

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 5-6: **Ingenieure im Wettbewerb**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## STANDPUNKT

### Qualität hat ihren Preis

Im vergangenen Jahr hat die Delegiertenversammlung des SIA einen wegweisenden Entscheid getroffen: Stundenansätze sind künftig von Fall zu Fall zu kalkulieren, die vor dem gültigen Grundlagen zur Honorierung entfallen. Über die Einzelheiten wurden die Mitglieder des SIA laufend informiert. Zudem haben wir im Dezember gegenüber unseren Mitgliedern diesbezüglich klare Verhaltensregeln publiziert und auch die Bauherren dazu aufgerufen, bei Ausschreibungen und Arbeitsvergaben an Bauplaner Verantwortung wahrzunehmen.

Die Planer stellen bei ihrer Kalkulation der Leistungs- und Honorarangebote künftig auf ihre Kostenstruktur ab. Der SIA wird periodisch den durchschnittlichen Zeitaufwand als Richtschnur in Abhängigkeit der aufwandbestimmenden Baukosten und die zugrunde liegenden Z-Werte publizieren. EDV-gestützte Kalkulationshilfen zur Ermittlung der auftragsbezogenen Stundenansätze unter Berücksichtigung der Gemeinkosten stehen zur Verfügung, und ein Kursangebot wird laufend ausgebaut. Auch die Auftraggeber sind dadurch gefordert – insbesondere die professionellen Bauherren. Zu ihrer Sorgfaltspflicht gehört es, die Angebote und den ausgewiesenen Zeitaufwand auf Plausibilität zu prüfen. Die Planerverbände SIA, Usic und BSA haben bereits klar ausgedrückt, dass sie sich von dem durch die Koordination der Bau- und Liegenschaftsorgane des Bundes (KBOB) eingeschlagenen Weg distanzieren, nicht diese Plausibilität zu prüfen, sondern das staatliche Nachtragsmanagement auszubauen. Es kann doch nicht im Interesse von Behörden, Planern und Öffentlichkeit sein, nachträglich versuchen zu flicken, was bei der Auswahl der Planer und der Auftragserteilung versäumt wurde. Die Direktion will und kann die Höhe der Preise nicht beeinflussen. Hingegen kann und muss sie dafür sorgen, dass sich die Mitglieder des SIA einem fairen Wettbewerb unterziehen.

Mit der neuen Berechnungsart verbunden ist die Möglichkeit und Pflicht, Aufwand und Leistung einander gegenüberzustellen und transparent zu machen. Sie führt auch dazu, sich über die internen Kosten klar zu werden. Die Honorierung von Planungsaufträgen ist so zu vereinbaren und abzuwickeln, dass die vereinbarten Leistungen zu erbringen sind und auch tatsächlich erbracht werden. Qualität muss ihren Preis haben, damit sie in Zukunft überhaupt noch erbracht werden kann. Qualität erzielt aber auch langfristigen Nutzen und sichert damit die Wertbeständigkeit unseres Lebensraums.

*Daniel Kündig, Präsident SIA*

## AUSSTELLUNG

### Biel: Zweihundert Jahre Uhrendesign

**Das Museum Neuhaus präsentiert regionale Uhren aus zwei Jahrhunderten. Erstmals werden damit die Produktpalette und die historische Entwicklung der regionalen Uhrenindustrie umfassend dokumentiert.**

(pd/sda/km) Biel gehört zu den jüngeren Schweizer Uhrenregionen: Ab dem 16. Jh. breitete sich die Uhrmacherei von Genf dem Jura entlang aus und erlangte im Verlauf des 18. Jh. in der Region Biel wirtschaftliche Bedeutung. Wie das Museum schreibt, arbeiteten um 1900 rund 40% aller Beschäftigten in der Uhrenindustrie, wo Renommier-Marken wie Omega oder Rolex produziert wurden. Nach einem dramatischen Einbruch dieses Industriezweigs in den 1970er- und 1980er-Jahren ermöglichte die neue Billiguhr «Swatch» den Umschwung. Damit ist trotz einem weit geringeren Beschäftigtenanteil die Uhrenbranche auch heute ein wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor.

#### Von den «Oignons» zur Swatch

In sieben chronologisch aufgebauten Kapiteln illustriert die Ausstellung die Wechselwirkung zwischen technischer Entwicklung und Design. Das älteste Ausstellungsstück ist eine Taschenuhr aus dem späten 18. Jh., Beispiel für die wegen ihrer Grösse und Form «Oignons» (Zwiebeln) genannten Uhren jener Zeit. Ein Techniksprung im 19. Jh. ermöglichte dünnere Uhrwerke und damit auch flachere Taschenuhren. Die Armbanduhr setzte sich erst in den ersten Jahrzehnten des 20. Jh. durch, als sie staub- und wasserdicht wurde. Revolutionär bezüglich Produktion und Design war dann die Erfindung der Swatch. Inbegriff der Billiguhr, wurde sie durch das bunte und unkonventionelle Design zum Modeartikel par excellence.

Nebst den Uhren von gegen 100 regionalen Herstellern und Marken ist an der Ausstellung auch ein Film über die Uhrenproduktion zu sehen. Exemplarisch wird die Arbeit eines zeitgenössischen Uhrendesigners beleuchtet.

*Museum Neuhaus, 2501 Biel, Tel. 032 328 70 30/31, [www.mn.biel.ch](http://www.mn.biel.ch). Geöffnet Di-So 11-17h, Mi bis 19h.*



**Von oben nach unten: Taschenuhr «R. Obrecht, Biel», um 1880; klassisches Uhrendesign der 1950er-Jahre: Armbanduhr «Helvetia» (Biel); zeitgenössische Movado-Künstleruhr: James Rosenquist, «Eclipse, Ellipse» (Bilder: Daniel Müller)**